Studienleiter Dr. Eberhard Pausch: Begrüßung und Einführung zu den Tillich-Lectures zum Thema „Religion, Gewalt und Opfer – ein gordischer Knoten?“ am 21.6.2022, 19.00 Uhr-20.30 Uhr

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie im Namen der Ev. Akademie Frankfurt und der Goethe-Universität Frankfurt herzlich zu dieser Online-Veranstaltung. Mein Name ist **Eberhard Pausch**, ich bin Studienleiter der Akademie für „Religion und Politik“. Herr **Professor Dr. Heiko Schulz,** Systematischer Theologe an der Universität Frankfurt, wird **die heutige Veranstaltung moderieren.** Er wird auch die beiden Referent*innen des heutigen Abends vorstellen, Frau Prof. Dr. Gesche Linde und Herrn Prof. Dr. Thomas Schmidt.

Naturkatastrophen und Autounfälle, Pandemien und Terroranschläge fordern Opfer. Und Kriege fordern Opfer – in diesen Tagen auf erschreckende Weise **der Krieg in der Ukraine**. Auch haben zu allen Zeiten Menschen aus religiösen Gründen Opfer gebracht: Zeit und Mühe, die Früchte des Feldes, geweihte Tiere und sogar Menschenopfer. Religion, Opfer und Gewalt sind in der Geschichte so eng miteinander verbunden, dass sie fast untrennbar scheinen: ein gordischer Knoten. Müssen Götter, musste auch der Gott, an den Christenmenschen glauben, Blut vergießen lassen, um besänftigt und versöhnt zu werden? Welche Rolle spielt hierbei der Kreuzestod Jesu?

Aber wie löst man überhaupt einen gordischen Knoten auf? Dazu ein Blick auf die mythologische Wurzel dieses Begriffs: **Gordios**, ein sagenhafter König im kleinasiatischen Phrygien, soll den Wagen, der ihm nach einem Orakelspruch zu seinem Königtum verholfen hatte, dem Zeus gewidmet haben. Er verband Joch und Deichsel des Wagens mit einem kunstvollen Knoten, eben den als unauflösbar geltenden **Gordischen Knoten**, und prophezeite, dass derjenige, der diesen Knoten lösen könne, die Herrschaft über ganz Kleinasien erringen werde. Es gibt nun zwei Überlieferungen, wie der Knoten gelöst worden sei. Beide schreiben dies aber **Alexander dem Großen** zu, der im Jahr 333 v. Chr. (Sie erinnern sich, 333, das Jahr der „Issos-Keilerei“) mit seiner Armee durch Phrygien zog. Der am häufigsten zitierten Variante zufolge soll Alexander den Knoten mit seinem Schwert

durchschlagen haben. Nach der anderen Variante gelang die Lösung des Knotens ohne Gewalt, indem Alexander den Splint aus der Deichsel entfernte.

Wie gelingt es in unserer Zeit und Lage, den Knoten von Opfer und Gewalt zu entwirren? Nur mit Gegengewalt? Oder mit Sanktionen und Verhandlungen? Und welche Rolle spielt die Religion in diesem Zusammenhang? Während wir Herrn Putin wohl als einen Bellizisten betrachten müssen, kann Patriarch Kyrill I. vielleicht als „Heiliger Krieger" gelten. Nun, von Kriegen sprechen ja beide nicht. Also reden wir von einer „**Heiligen Spezialoperation**". Und in unserem Land streiten sich die Christenmenschen und andere Personen darüber, ob man dieser Spezialoperation besser mit einer strikt pazifistischen Haltung oder aber mit einer Rückkehr zum Konzept des gerechten Krieges begegnen könne. Oder bleibt man bei der EKD-Denkschrift von 2007 und vertritt das Paradigma des gerechten Friedens? Der frühere Kirchenpräsident von Hessen und Nassau, Martin Niemöller, würde in dieser aporetischen Situation wohl fragen: „**Was würde Jesus dazu sagen?**" Aber löst das das gegebene Problem, wo wir doch keineswegs sicher sein können, was Jesus wirklich dazu sagen würde? Und selbst wenn wir es wüssten – auch Jesus konnte sich irren. **Also: Religion, Gewalt und Opfer – wie lässt sich dieser Knoten auflösen?**

Der heutige Abend widmet sich vor dem skizzierten Hintergrund einem spannenden Thema. Dass er zustande kam, ist der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität zu verdanken, hier insbesondere dem Forschungsverbund Dynamiken des Religiösen (https://dynamiken-des-religioesen.uni-frankfurt.de), aber auch dem Förderverein der Evangelischen Akademie. Beiden Institutionen danke ich herzlich für die Unterstützung! Und übergebe das Wort damit an Professor **Heiko Schulz**, der soeben hier **im Frankfurter Stadtteil Phrygien** eingetroffen ist. Ihnen und uns allen einen spannenden Abend! Lieber Heiko, du hast das Wort!